



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1736**

Am Fest der Reinigung Mariä/ oder Liechtmeß-Tag. Jnhalt. Christus in den Händen Mariä ein Liecht/ so aber nit brennet/ und doch leuchtet. Lumen ad revelationem. Luc. 2. v. 32. Ein Liecht zur ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)



**Am Lichtmess = oder Fesst = Tag der  
Reinigung Maria.**

**Christus in den Händen Maria, ein Licht so leuchtet/ aber  
nicht brennet.**

Lumen ad revelationem. Luc. 2, v. 32.

Ein Licht zur Erleuchtung.

107

**E**r heutige Fesst-Tag hat unterschiedliche Nahmen. Erstlich wird er genannt das Fesst der Aufopferung Christi / welcher anheut als am vierzigsten Tag nach seiner Gnadenreichen Geburth im Tempel zu Jerusalem geopffert worden / dem Befehl gemäß / im Buch Exodi am 13. Krafft dessen die Erstgeburth von Vieh und Menschen Gott müste geopffert werden. Andernens wird er genannt das Fesst der Reinigung Maria. Nicht zwar darum / daß Maria von etlicher Unreinigkeit gleich anderen Kindbetherinnen sey gereinigt worden; dann sie ihr Göttliches Kind vom H. Geist allein empfangen und geböhren hat / vor der Geburth / in der Geburth / nach der Geburth allzeit ein Engel-reine Jungfran: Sondern weil sie das Befehl der Reinigung / von welchem das Buch Levit. am 12. heut freywillig erfüllet hat. Bey alten Zeiten wurde diser Fesst-Tag in Griechischer Sprach genennet Hypapante, oder Hypante, das ist / das Fesst der Entgegenkunft / weil Simeon und Anna beyde heilige und mit Prophetischem Geist angefüllte Persohnen eben zu jener Zeit / da der kleine Heyland in den Tempel getragen worden / ihme mit Freuden entgegen kommen. Von uns wird diser Fesst-Tag insgemein genennet / das Lichtmess Fesst; wegen Menge der Lichter / und brennenden Kerzen / die

anheut in Catholischer Kirch nach uraltem Brauch werden geweyhet und offentlich herum getragen. Damit man aber wisse / woher diser Brauch und zu was Ende er angestellet worden / vernehmet / was Bede der Ehrwürdige vor allbereit tausend Jahr / de temporum ratione, c. 10. ingleichem auch Innocentius der Dritte dieses Nahmens Römischer Kirchen-Pabst Sermon in festo purif. Virg. von dessen Ursprung verzeichnet haben. Unter anderen Irrthumen und abgöttischen Poffen der alten Heydenschaft / wurde der Februarius oder Hornungs-Monath geheiligt dem gemeynten Höll-Gott Pluto: Forderist wurden anheut / als im Eingang dieses Monaths nebst allerhand Fressereyen / leichtfertigem Tanzten und abscheulichen Venus-Spihlen auch vil Lichter angezündet / und hiesse diser Tag ein Tag der Lichter / zur Gedächtnuß jenes Hochzeit-Tags / an welchem gesagter Höll-Gott Pluto seine Proserpina gewaltthätiger Weiß entführet; ihr Mutter aber / Ceres genannet / eine Frucht-Göttin / die entführte Tochter mit vilen Facklen und angezündeten Lichtern durch Berg und Thal umsonst gesucht / von welchem Claudianus der Poet gar zierlich gereimet hat. Disen heydnischen Mißbrauch auszurotten hat die Catholische Kirch das Fesst der Lichtmess angeordnet / an welchem nicht mehr einen falschen Höll-Gott Pluto



sondern den wahren GOTT zu verehren; nicht mehr auch zur Gedächtnuß jener Facklen und Leuchtern / mit welchen ein alte Fettel Ceres / ihre Proserpinam gesucht hat; sondern zur Gedächtnuß jenes Göttlichen Lichts / welches Maria anheut im Tempel geopffert hat nemlich Christum IESUM / lumen ad revelationem: Ein Licht zu Erleuchtung / unterschiedliche Kerzen gewenhet / angezündet und öffentlich werden herum getragen. Solchem Brauch nach / bin auch ich gesinnet eine geistliche Lichtmeß-Kerze heut allen zu verehren. Fragt man villeicht / was für eine Lichtmeß-Kerze? so antwortet Gregorius der Abbt: Serm. 1. de purific. Verbum in carne, quod lumen in cera: Das ewige Wort des Vatters ist im Fleisch / was ein brinnendes Licht im Wachs; und ist meine vorhabende Lichtmeß-Kerze kein andere / als eben jene / die Maria anheut in den Tempel getragen hat / Christus IESUS der Erlöser. Ursach diser Gleichnuß stehet in dem: Gleichwie an einer brinnenden Wachs-Kerze sich drey Stück befinden / das Wachs / der Dacht und die Flamm / also auch finden sich in Christo der Leib / die Seel und die Gottheit; der Leib ist gleichsam das Wachs / die Seel der Dacht / die Gottheit die Flamm; das Wachs ist ein Arbeit der Immen / die sich mit einander nicht vermischen / der Leib Christi auch von Maria einer anverehrten Jungfrauen: Der Dacht gehet mitten durch die Kerzen / und brinnet ohne disen das Wachs nicht; die Seel Christi ware auch durch und durch mit dem Leib vereinigt / und gabe ihm das Leben: Die Flamm ist ein Feuer und lebet an das Wachs und Dacht zugleich; die Gottheit Christi auch ware mit Leib und Seel vereiniget. Ist nicht mein Gedanken / sondern des H. Anselmi: Homil. in c. 2. Lucæ. Cereus, vel candela Christum significat; seynd seine Wort / in cereo quippe tria offeruntur: Cera, lychnus, & flamma; cera, quam virgo apis confecit, significat Christi carnem, quam Virgo Maria genuit, interior autem lychnus animam, flamma vero superior Divini-

tatem. Was ich aber forderist an diser Kerzen beobachte / und insonderheit zu erweisen gesinnet bin / ist das angenehme Licht / ohne dem / daß es brenne / oder verleze / nachdem sie von Maria getragen worden. Andere Kerzen leuchten und brennen zugleich; Christus in den Händen Maria leuchtet / aber brennet nicht. Wann ich dann aufziehen darff / verehere ich allen diese leuchtende / aber nicht brennende Kerz Christum IESUM in den Händen Maria; daß disem also / erweise ich.

**R**echt hat Moses den gewaltigen GOTT ein verzehrendes Feuer genennt: DEUS tuus ignis consumens est; Deut. am 4. v. 24. so erschrocklich ist seine straffende Gerichtigkeit; lese man jene alte Propheten / welchen selbiger Zeit allein die Eigenschaften Gottes zu erforschen zugelassen worden: In Beschreibung der unendlichen Majestät Gottes wird nur von Feuer und Flammen überall gemeldet. Ganz feurig ist sein Thron: Thronus ejus flammæ ignis: Dan. am 7. v. 9. Feurig seine Bediente: Facis Angelos tuos spiritus, & ministros tuos ignem urentem, im 103. Psalm. v. 4. Feurig seine Wohnung: Erit domus Jacob ignis, & domus Joseph flamma; bey dem Propheten Abdias: Feurig sein Befehl und Ordre: In dextera ejus ignea lex. Deutr. am 33. v. 2. Feurig seine Gestalt und Antlitz: Ignis à facie ejus exarsit. im 17. Psalm. v. 9. Feurig seine Augen: Oculi ejus tanquam flamma ignis. Apoc. am 1. v. 14. Feurig seine Wort: Ignitum eloquium tuum vehementer, im 118. Psalm. v. 140. Endlich: Ignis ante ipsum præcedet, & inflammabit in circuitu inimicos ejus; singet David im 96. Psalm. v. 3. das Feuer wird vor ihm hergehen / und rings herum seine Feind verbrennen. Und wie oft hat ein so heftiges Feuer ein ganz klägliche Brunst verursacht. Nadab und Abiu beyde Söhne des Hohenpriesters Aaron / brauchen wider Göttlichen Befehl nur ein fremdes Feuer zum Opfer / und alsobald werden sie lebendig eingeäschert. Levit. am 10. Corel



Core / Dathan und Abiron mit mehr  
anderen empören sich wider Moyses  
und Aaron / alsobald werden 250.  
Männer vom Feuer verzehret : Num.  
16. Führet zu Gemüth so viel tausend  
Sodomiter / Niniviter und Gomorr-  
beer: Wer hat diesen Völkern mit ih-  
ren prächtigen Städten den Garaus  
gemacht? jener allein / welcher wie ge-  
meldet / Ignis consumens est: Ein ver-  
zehrendes Feuer ist.

109 Habe aber dieses Göttliche Feuer  
nicht einmahl die Welt in erbärmlichen  
Brand gesetzt / so leuchtet es doch nun-  
mehr allein / nachdem es in Jung-  
fräulichem Leib Maria verschlossen / und  
in Mütterlichen Händen getragen wor-  
den: Welches zu erweisen / nimm ich je-  
nen zum Zeugen aus heutigem Evan-  
gelio / der die Wahrheit mit Augen ge-  
sehen hat. Simeon ist dieser / der an-  
heut im Tempel zu Jerusalem den ein-  
gefleischten Gott in den Armen seiner  
Jungfräulichen Mutter gesehen hat;  
was aber hat er angetroffen? Vide-  
runt oculi mei salutare tuum &c. Lu-  
men ad revelationem. v. 30. & 32.  
Meine Augen / O GOTT! haben  
gesehen deinen Heyland / redet er:  
Ein Licht zur Erleuchtung; mercket die  
Wort: Ein Licht hat gesehen Simeon/  
nicht ein brennendes Feuer: Lumen ad  
revelationem: Eine flammende Kerz  
in den Händen Maria / so geleuchtet/  
aber nicht gebrennet hat. Weiß zwar  
vom brennenden Feuer dieses Lichts habe  
auch Simeon geredet / da er von Chri-  
sto weißgesagt: Er seye vilen zum Fall  
gesetzt; aber wann? wann hat Simeon  
also geredet? da er Christum aus denen  
Armen Maria in seine Armen genom-  
men hat: Accepit eum in ulnas suas,  
meldet der Text: Luc. 2. v. 28. Ganz  
gern geschehe ich auffer den Armen Ma-  
ria leuchte diß Göttliche Licht nicht  
allein / sondern brenne auch; in den  
Armen Maria aber leuchtet es allein /  
und brennet nicht.

Zwey ausgemachte Figuren / oder  
Vorbilder finde ich in Göttlicher  
Schrift: Das erste gibt Isaias der  
Prophet mit seiner feurigen Kohle /  
mit welcher seine Leßzen gebrennet wor-  
den. Dese Kohle lagte auf dem Altar

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

oder Throne Gottes / und hat müs-  
sen von dem Altar abgesondert werden/  
die Leßzen Isaiä zu brennen: Volavit  
ad me unus de Seraphim, & in manu  
ejus calculus, quem forcipe tulerat de  
altari, & tetigit os meum; erzehlet  
Isaias am 6. v. 6/7. Es flogte ein  
Seraphim zu mir mit einer glühenden  
Kohle in der Hand / die er vom Altar  
mit einer Zangen genommen / und be-  
rührte damit meinen Mund. Die  
glühende Kohle bedeutet Christum:  
Also Basilus und Cyrillus bey dem  
gelehrten Cornelio; dann wie das Feuer  
mit einer Kohle vereinigt ist / also ist  
Christi Gottheit mit seiner Menschheit;  
Der Thron oder Altar / auf welchem  
die Kohle gelegen / ist Maria; also  
Athanasius: Gleichwie aber jene Koh-  
le Isaiä seine Leßzen zu brennen vom  
Thron Gottes ist abgesondert wor-  
den; eben also brennet Christus mit  
dem Feuer seiner straffenden Gerechtig-  
keit / da er abgesondert ist von Maria;  
so lang die Kohle Isaiä auf dem Thron  
gebliben / leuchtete sie allein / und bren-  
nete nicht; so lang Christus auf den  
Armen Maria gleichsam auf seinem  
Thron / leuchtet er auch allein / und bren-  
net nicht. Und das ist / was Epipha-  
nius der uralte Cypriische Kirchens-  
Vatter von Maria hat sagen wollen:  
Thronus es Divinitatis, quæ coruscan-  
tem; mercke man / coruscantem in  
terra solem habes: Ein Thron der  
Gottheit / bist du / O Maria! du hast  
eine hellleuchtende / nicht brennende  
Sonne auf Erden.

Das andere Vorbild gibt Moyses  
mit seinem brennenden doch unverbrenn-  
ten Dornbusch / im Buch Exodi am 3.  
Ein ungehörtes Wunder ware zu se-  
hen / ein hellleuchte Flammen allda / den  
Dornbusch doch unverlezt / und in völli-  
ger Grüne! Wundere sich aber / wer  
da will! kein Wunder ist mehr diser  
unverbrennte Dornbusch / obschon über-  
all im Feuer / nachdem bewußt / was  
Hieronymus und Athanasius mit all-  
gemeiner Kirch gelehret: Das Feuer  
habe Gott vorbedeutet / der Dorn-  
busch Mariam: Nachdem diß Gött-  
liche Feuer in Maria ist eingefleischt  
worden / zündet es nicht mehr; es  
bren-

Ⓔ



brennet aber verbrennet nicht; es scheint/ aber verlezet nicht; es leuchtet/ aber verzehet nicht. O! wie oft hätte längst der erzürnte G<sup>o</sup>tt ganze Städte und Länder zu wohlverdienter Straff von Grund aus / wie ein boshaftes Sodoma und Gomorrha mit Feur und Schwerdt vertilget/ wann er nicht in mütterlichen Armen Maria sich befunden? ich will so vil sagen / wann nicht Maria diese Straff durch ihre Fürbitt abgewendet hätte.

110 Damit ich aber / was ich geredet/ mit festem Grund belege / vernehme man wiederum die Schrift/ benanntlich jene entsezliche Straffen / die der gerechte G<sup>o</sup>tt bey Isaias dem Propheten gedrohet hat: c. 10. v. 1. Væ! qui condunt leges iniquas, & scribentes in iustitiam scripserunt: Wehe jenen! die ungerechte Gesetz machen / und wann sie schreiben/ Ungerechtigkeiten verzeichnen; Væ! Assur virga furoris mei, & baculus ipse est, in manu eorum indignatio mea; v. 5. Wehe! Assur ist die Ruthe meines Zorns / und der Stab meines Grimmens / mein Zorn ist in ihrer Hand. Ich will die Zeit zu gewinnen / mehr Straffen nicht anziehen; wer die Bibel hat / kan lesen das 10. Capitel Isaiä: Kein Wort ist fast/ bey welchem nicht besondere Straffen werden angedrohet; doch ist keine aus allen Straffen vollzogen worden: Was Ursach? Rupertus der H. Tullienser Abbt will/ es seye diß geschehen wegen Maria; dann gleich darauf im folgenden Capitel meldet der Prophet: c. 11. v. 1. Egredietur virga de radice Jesse, & flos de radice ejus ascendet: Eine Ruthe wird aus der Wurzel Jesse hervor kommen / und eine Blum aufgehen aus ihrer Wurzel; bey welcher dann G<sup>o</sup>tt verspricht alle Gnad und Barmherzigkeit. Alle heilige Kirchen-Väter lehren einhellig / diese Ruthe seye Maria / die Blum Christus / wegen Maria dann hat G<sup>o</sup>tt zuruck gehalten mit angedroheten Straffen. Quam pulchra oppositio! seynd die Wort Ruperti/ supra ostendebatur spiritalis Assur Virga, furoris Domini, Ecce autem Virga gratiæ! Was für ein annehmlicher Gegensatz! Vorhero wur-

de angezogen Assur / als eine Ruthe des Göttlichen Zorns; sibe aber alle hier Mariam die Gnaden-Ruthe! durch Assur wurden denen sündhaften Juden in angezogenem Text gedrohet die feindliche Assyrer / und bedeutet in sittlichem und geistlichem Verstand den Teuffel und jeden ausländischen Feind. Liebste Christen! hat G<sup>o</sup>tt nicht Ursach mit gleichen Straffen wider uns zu verfahren? gehen nicht Ungerechtigkeiten/ Unzucht und was dergleichen nicht leichte Laster / von welchen angezogener Prophet redet / annoch im Schwung? hätte der gerechte G<sup>o</sup>tt nicht Ursach uns einem Assur / einem Türcken oder Feind in die Hand zu liefern? gehe jeder in sein Gewissen; wem hat man die Bewahrung zu danken? der erzürnete G<sup>o</sup>tt nehmlich findet sich in den Armen Maria/ hier wird er durch Mütterliche Fürbitt besänfftiget/ hier leuchtet das Licht/ aber brennet nicht.

111 Bey welchem ich mich erinnere / was der gelehrte Hollot erzehlet von zweyen Brüdern / deren einer Heling genant / der andere Greninus: Dese Brüder führten wider einander einen ganz blutigen Krieg / und stunden allbereit beeder Kriegs-Heer in der Schlacht-Ordnung. Die Mutter beeder Brüder wird dessen gewahr / laufft alsobald hinzu / zeigt beeden ihre Brüst / bittet durch diese um Frid und Versöhnung / so dann auch ersolget. Auf gleichen Schlag Maria. So oft man sündiget / kündet man G<sup>o</sup>tt den Krieg an; da stehen dann bereit / Blitz / Donner / Hagel / Feur / Wasser / alle Elementen / Engel und Teuffel ein mächtiges Kriegs-Heer G<sup>o</sup>ttes uns elende anzugreifen; aber Maria beeder Mutter / Christi und des Sünders / bringt Frid und Versöhnung. Darum Bernardus: ô Felix Maria; tu Mater Regis, tu Mater exulis, tu Mater rei, tu Mater iudicis, tu Mater DEI & hominis, cum sis Mater utriusque, discordias inter tuos filios sustinere nequis: O glücklichste Jungfrau! du bist ein Mutter des Königs / auch ein Mutter des Verwisenen; ein Mutter des Sünders!



ders/ ein Mutter des Richters/ ein Mutter Gottes/ ein Mutter des Menschen; und weil du beeder Mutter bist/ kanst du Zwotracht nicht leiden unter denen Kindern.

112 Mit welchem dann schon erweisen; Christus in den Armen Maria seye ein Licht / so zwar leuchte / aber nicht brenne; oder klärer gesagt: Der erzörnete Gott lasse in Ansehung der Fürbitt Maria seinen Zorn nicht aus/ und werde besänftiget. Zeit will es seyn demnach/ etliche Ursachen/ warum sich der erzörnete Gott von Maria also besänftigen lasse / beyzubringen; gebe aus vilen nur zwey: Die erste ist eine zarteste Liebe / die Gott gegen diser vollkommnesten Creatur/ als seiner aus tausenden auserwählten Braut jederzeit getragen hat und annoch trägt. Bräuten / wie bewußt / versagt man nichts; Bräut / führen ein freyes Regiment über die Herzen ihrer Liebhaber; unnöthig ist zu dessen Beweis vil Heydnische und Christliche Geschichten anzuziehen; der himmlische Hochzeiter erfahret und gestehet es selber: Vulnerasti cor meum, soror mea sponsa! vulnerasti cor meum. Cantic. am 4. v. 9. Du hast mein Herz verwundet/ mein Schwester/ liebe Braut/ du hast mein Herz verwundet. Verwunderbarlich ist / wie alle Dollmetscher sich bemühen dise Wort aus tieffsinnigem Hebräischen Text nach ihrer Wichtigkeit vorzulegen. Die Siebenzig lesen: Excordiasti me: Du hast mich entherzet; Batablus: Abstulisti mihi cor: Du hast mein Herz entraubet; Nyssenus: Incordiasti me: Du hast mein Herz in dein Herz verschlossen; Andere: Cor mihi indidisti: Du hast mir dein Herz eingesezet; gleich sagten sie nach Auslegung Cornelii: Cor tuum mihi inseruisti, ut illud operetur in me, & ego omne id faciam, quod cor tuum desiderat: Du hast mir anstatt meines dein Herz eingesezet / damit selbiges in mir würcke / und ich nur alles thue/ was dein Herz verlanget. Ach Sünder! was Trost bringet dises mir und euch! das Lieb-volleste und barmherzigste Herz Maria regieret Christum unseren Richter nach Belie-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

ben. Was Trost bringet dises? haltet euch nur andächtig und fest bey dem Rock diser Mutter / wann ihr an ihrem Sohn einen gnädigen Herrn haben wollet; Sie ist die Liebe / Freundlichkeit und Barmherzigkeit selbst. Darff auch sagen / ein doppelte Höll verdienet / der bey so grosser Barmherzigkeit und willfährigster Liebe diser Mutter verlohren gehet. Die andere Ursach / warum Christus in den Armen Maria also besänftiget werde / gibt die größte Ehrerbietigkeit und kindlicher Gehorsam / welchen Christus gegen diser seiner Mutter getragen hat / und annoch traget. Nichts neues ist / wann Gott auch in seinem Himmel einem Menschen gehorsamet. Ein Mensch ware Josue der Israeliten Feld-Fürst / als er ruffte: Sol contra Gabaon non movearis! Sonne! bewege dich nicht; stetit, und sie stunde; Obediente Domino voci hominis: Dann Gott gehorchte auf die Stimm eines Menschen / Josue am 10. v. 13/ & 14. Menschen waren Joseph und Maria / dessen ungeachtet ware er ihnen unterthänig: Erat subditus illis. Luc. am 2. v. 51. Bey welchem doch seine Göttliche Authorität und Gewalt nicht um ein Härle breit hat Nachtheil gelitten. Diser Gehorsam hat noch zur Zeit seinen Platz im Himmel / all dieweilen Maria weder aufgehöret hat ein Mutter / weder Christus ihr Sohn zu seyn / in dem Himmel.

So klage dann nicht mehr Isaias 113 der Prophet von dem erzörneten Gott: Non est vir, qui occurrat ei: Es ist kein Mann / der ihm unter die Augen gehet / und seinen Zorn besänftige: Isaiä am 59. v. 16. ist kein Mann / so ist doch ein Weib gefunden worden; Mariam meyne ich / die anhent / als am Fest der Entgegenkunft dem erzürneten Gott unter die Augen gegangen; Sie haltet den eingefleischten Gott in ihren Händen / damit er nicht straffe / sondern verschone. Dise ist ein weit bessere Esther / die dem Göttlichen / und wider uns Menschen ganz entrüsteten Assero unter die Augen gehet / vor seinem Göttlichen Thron niederfallet: Convertitque Deus spiritum Regis in man-



suetudinem; wie die Schrift redet/  
 Esther 15. v. 11. und den Zorn-Geist  
 des allmächtigen Königs besänfftiget.  
 Darum dann der Seraphische Bona-  
 ventura: Ave Virgo, quæ furorem crea-  
 toris in amorem tuâ formâ convertisti,  
 votis iram extinxisti! In psalt. O milde  
 Jungfrau sey gegrüßt! die du mit dei-  
 nen Armen des Schöpfers Zorn ver-  
 ändert hast in gnädiges Erbarmen.  
 Da ist dann die versprochene Lichtmeh-  
 kerz: Ardens, non urens, leuchtend/  
 aber nicht brennend; Christus JE-  
 SUS in den Armen Maria. Mah-  
 ne nur allein / was Christus die ewige  
 Wahrheit selbst bey Joannes am 12.  
 v. 35. gemahnt hat: Ambulate, dum  
 lucem habetis: Wandlet / da ihr das  
 Licht habt; ambulate, wandlet in  
 Tugend und Frommheit / da dieses  
 Licht noch leuchtet. Von Alexandro  
 dem Grossen wird erzehlet / er habe bey  
 Belägerung einer Stadt vor der  
 Stadt Porten eine brennende Fackel

lassen ausstecken / und denen Beläger-  
 ten dabey zu wissen gemacht; wurden  
 sie sich ergeben / eh die Fackel abge-  
 brunn'n / werde er alle Gnad der  
 Stadt erweisen; wurden sie aber sich  
 nicht ergeben / werde er die Stadt von  
 Grund aus vertilgen: Uns allen auch/  
 versammelte Zuhörer! ist eine Fackel  
 aufgesteckt: Lumen ad revelationem:  
 Ein Licht zur Erleuchtung / Christus  
 IESUS auf den Armen Maria; sie  
 leuchtet vor der Porten unserer Her-  
 zen / die durch Göttliche Einsprechun-  
 gen zur Übergab werden angesuchet;  
 laßt man dieses Licht vergebens abbren-  
 nen; ergibt man sich nicht / and wider-  
 strebt man hartnäckig der erkannten  
 Wahrheit; so wird eben dieses Licht/  
 welches anjehzo nur lieblich leuchtet / er-  
 schrocklich brennen: Worvon uns  
 Gott und Maria bewah-  
 ren wolle.

A M E N.

## Am Fest des Heil. Blasii.

### Blasius ein Bezwingen der Elementen.

Qualis est hic? quia venti & mare obediunt ei. Matth. 8. v. 27.

Wer ist dieser? dann Wind und Meer seynd ihm gehorsam.

114

**D**ie Begierd zu herrschen  
 bemühe sich noch so vil/  
 ihre Bottmäßigkeit zu  
 erweitern / so kan sie doch  
 keines aus allen Elemen-  
 ten bezwingen. Xerxes / jener un-  
 vergleichliche Monarch in Persien hat-  
 te mit sibenzehnmahl hundert tausend  
 Mann ganz Griechenland in Forcht  
 gesetzt; bleibt aber der Nachwelt zum  
 Gelächter / da er dem Hellespont die  
 Fuß-Eisen hat wollen anlegen / und  
 das Gewässer dieses Meers mit drey

hundert Streichen hat schlagen lassen.  
 Die Phyllier / sogenannte Böcker in  
 Phönicien / rüsteten sich mit Waffen  
 zu bestreiten den Sud-Wind; finden  
 aber ihr Grab im Sand / mit welchem  
 sie vom Gewalt dieses Winds über-  
 schüttet worden. Rom selbst / dem  
 nichts mehr gebrochen / als das Maas  
 seiner Großmächtigkeit / hat dannoch  
 mit aller Kriegs-Macht vom Element  
 der Erden nichts mehr bezwungen / als  
 einen Puncten der obristen Fläche / der  
 von betrogenen Eitelkeit generet wird  
 die